

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Die Erde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211499

kein Behausung der Todten zu; er selber steigt wie-
der zum Olymp empor, wo ewiger Glanz und Klar-
heit herrscht. —

Die Erde.

Obgleich die Erde, die den umwölbbenden Uranos
aus sich gebahr, und sich mit ihm vermählte, unter
die uralten über Bildung und Form erhabenen Er-
scheinungen, worauf die Phantasie noch nicht haf-
ten kann, zurücktritt; so hat dennoch die bildende
Kunst versucht, auch diese Göttergestalt durch alle-
gorische Darstellung zu bezeichnen.

So ist auf der hier beigelegten Kupfertafel,
nach einem antiken geschnittenen Steine, die alles
ernährende Erde gebildet, in ruhiger Stellung am
Boden sitzend, und mit ihrer Rechten den Stamm
eines Baums umfassend, dessen Zweige sich über
ihrem Haupte ausbreiten. Neben ihr liegt ein Horn
des Ueberflusses; mit der Linken berührt sie die ne-
ben ihr ruhende Himmelskugel; vor ihr steht die
Siegesgöttin; und unter dem Bilde zweier kleinen
weiblichen Figuren, welche Gefäße in den Händen
tragen, bringen die wechselnden Jahreszeiten der
segnenden Mutter ihre Gaben dar.

Von der Göttin Cybele, unter welchem Namen
Rhea, eine Tochter der Erde, und des Saturnus
Vermählte, als die große Mutter oder die Mutter
aller Götter verehrt ward, befindet sich auf eben